

hinterthurgau

Wiler Nachrichten

Auflage 64'100 • Inseratenannahme Tel. 071 913 47 22 • Redaktion Tel. 071 913 80 10 • info@wiler-nachrichten.ch • www.wiler-nachrichten.ch

Nadja Stricker wird in Münchwil die erste Gemeindepäsidentin des Hinterthurgaus.

3



Erwin Kessler gewann vor Gericht gegen das Online-Lexikon Wikipedia.

7



Nadia Müller leitet das Tierheim Wängi und erklärt, worauf sie bei den Tieren achtet.

31



Daniela Filipelli malt den Teufel und hat in Münchwil ein besonderes Atelier.

42



Ihre Stimme zählt!

wir@berichten.ch
Tel. 071 913 80 10

Haben Sie etwas gesehen oder gehört?
Die Wiler Nachrichten-Redaktion hat ein offenes Ohr für Sie.

Nulltoleranz bei Mobbing: Kanton soll jetzt durchgreifen

Von Jana Cucchia

Ob mit digitalen Medien oder nicht; Mobbing an Schulen ist nach wie vor ein grosses Thema. Doch nicht nur Kinder leiden, manchmal brauchen auch Lehrer Hilfe. Vier Kantonsräte kämpfen mit einer Leistungsmotion für eine Lösung.

Kanton 21 Prozent der Schweizer Jugendlichen und 35 Prozent der Erwachsenen geben an, schon einmal gemobbt worden zu sein. An Schulen ist der Psychoterror ein grosses Problem. Doch solange Lösungen auf Schulgemeinde-Ebene gesucht werden, besteht ein Ungleichgewicht zwischen reicheren und ärmeren Schulen. Vier Kantonsräte kämpfen nun parteiübergreifend mit der Leistungsmotion «Nulltoleranz bei Mobbing an Thurgauer Schulen» für eine kantonale Lösung. Die SP-Kantonsrätin Barbara Dätwyler erklärt, wieso eine unabhängige Fachstelle notwendig ist und zwei Schulleiter erzählen, wie Mobbing bei ihnen behandelt wird.

Seite 5



Die SP-Kantonsrätin Barbara Dätwyler ist eine von vier Motionären, die die Motion «Nulltoleranz bei Mobbing an Thurgauer Schulen» beim Regierungsrat eingereicht haben. Sie fordert eine kantonal geregelte Lösung.

Aadorf bekommt Coworking

Aadorf Lange wurde gemunkelt und gerätselt, wo in Aadorf das geplante Coworking eröffnet wird. Eigentlich sollte darüber schon am Weihnachtsmarkt im Dezember orientiert werden. Dieser allerdings wurde wegen einem drohenden Sturm abgesagt. Somit konnten die Coworking-Verantwortlichen auch ihren geplanten Stand nicht aufstellen. Jetzt aber geht alles ganz schnell. Der Standort ist gefunden aber noch geheim, die Anzahl Arbeitsplätze definiert und auch auf einen Namen haben sich die Verantwortlichen geeinigt.

Seite 3

Von der High Society in den Mac

Andrew Eze ist in Wil und Umgebung bekannt wie ein bunter Hund. Der Angestellte im MC Donalds ist wegen seiner Frohnatur beliebt. Er erzählt, wie er aus der nigerianischen High Society in Wil gelandet ist.



Rickenbach Es ist Mittwochmittag um 16 Uhr, im McDonalds. Dieser ist gut besucht. Die Mitarbeiter haben viel zu tun, doch jemand sticht besonders hervor. Andrew Eze. Lächelnd umarmt er eine Kundin zum Abschied, begrüsst einen kleinen Kunden mit einem freundlichen: «Hallo junge Maa» und grüsst zwei eintretende Geschäftsmänner. Andrew Eze erklärt, er gebe sich einfach so, wie er ist. Von der Maskentrage im Alltag halte er nichts. Die Arbeit gebe ihm viel zurück. Die positiven Begegnungen mit den Kunden geben ihm Energie, die er dann wieder an seine Kunden weitergeben könne. «Es ist ein Energiekreislauf.» Doch in seinem Heimatland, in Nigeria, werde er oft gefragt, warum er diese Arbeit ausübe. Sie sei seinem Stand nicht angemessen. Denn Andrew Eze wuchs in einem Herrenhaus auf und besuchte renommierte Universitäten in England. Bevor die Liebe ihn in die Schweiz zog.

Seite 7

KOMMENTAR

Wer mobbt wen, wer hilft wem?

Von
Jana Cucchia



Mobbing betrifft eben nicht nur Kinder, das geht oftmals vergessen. Mobbing geschieht auch am Arbeitsplatz, im Sportverein oder bei der Feuerwehr. In Schulen sind es nicht immer nur Kinder, die gemobbt werden, sondern auch Lehrer, die sowohl von den Schulkindern als auch von Mitarbeitenden angegriffen werden können. Eine jüngste Umfrage hat ergeben: 35 Prozent der Erwachsenen sind schon einmal gemobbt geworden. Ist bei Kindern die Hemmschwelle, sich Hilfe zu holen, sehr hoch, ist sie bei erwachsenen Personen vielleicht noch höher? Scham und Unwissen spielt dabei oft mit. Vier Kantonsräte haben dem Regierungsrat eine Leistungsmotion eingereicht. Sie fordern «Nulltoleranz bei Mobbing an Thurgauer Schulen» (Seite 5). Sie fordern eine unabhängige Fachstelle, auf Kantonsebene geregelt, an die sich Kinder, deren Eltern und auch Lehrer wenden können. Eine gute Idee, finde ich. Denn wird ein Kind in der Klasse gemobbt und ist der Lehrer untätig, sind die Eltern machtlos. Denn die Schulleitung wird unumstritten hinter ihrem Lehrer stehen. Die Schulleitung muss gleichzeitig das Image der Schule wahren, denn wer will sein Kind schon an eine Schule schicken, an der gemobbt wird? Meldet hingegen ein Kind zu Hause verzweifelt einen Mobbingfall, sind die Eltern auch oft überfordert. Eine unabhängige Fachstelle würde Abhilfe schaffen. In Kürze sollte eine Antwort des Regierungsrates auf dem Tisch der Motionäre liegen. Hoffentlich wird das Problem erkannt.

www.zahnbehandlung-ungarn.ch
Mehr als nur ein Zahnarztbesuch

Mit unserem modernen Reisecar fahren wir für nur Fr. 190.- jeden Sonntag nach Ungarn.

Ihre ganz persönliche Luxuslösung zu echt ungarischen Preisen. Sprechen Sie mit uns.

F. OSWALD CONSULTING
St. Galler-Strasse 62b, 9500 Wil
071 951 02 71

Hotellerie, Auslandsfahrten und Zahnbehandlung sind von der Mehrwertsteuer befreit, da wir im Auftrag und Verrechnung unserer Partnerfirmen agieren.

FASNACHTS-Hit
Fr. 500.-
beim Kauf eines Doppelbettes
Gültig bis 14. März 2020

vitario

- Die Messung der Liegesituation am Simulator der Schlüssel zu einer Matratze die wirklich passt
- Das Ergebnis: Eine Matratze, exakt auf Ihren Körper eingestellt, aber jederzeit veränderbar

Profitieren Sie von dieser einmaligen Gelegenheit!

BETTEN- & SCHLAFCENTER Wil
Ihr Bettenspezialist am Schwanenkreis
Tel. 071 910 12 63 info@schlafcenter-wil.ch

Sanitäts Haus Wil

FACHGESCHÄFT FÜR ORTHOPÄDIE-, PFLEGE-, THERAPIE- & REHABEDARF

Reparatur + Heimlieferung

Kontakt
Tel. 071 914 80 90
info@sanitaetshaus-wil.ch
www.sanitaetshaus-wil.ch

ZÄCH AG
Haushaltapparate



Offizielle, autorisierte Jura Verkauf- und Servicestelle
Wiesenstrasse 1 · 9500 Wil
Tel. 071 923 49 70
www.haushaltapparate-zaech.ch

OFFEN
Car Wash Center
Daniel Grob AG
Schwarzenbach

«Wäg mit em Dräck»
Unser Wasch-Center ist bereit!
071 925 25 50

Mo – Sa 7.00 – 22.00 Uhr
Sonntag 9.00 – 20.00 Uhr

Daniel Grob AG • Schwarzenbach

Ein Leben mit Farbe und Pinsel

Von Lui Eigenmann

Mit Acrylfarbe und Pinsel zaubert die Wiler Künstlerin Daniela Filippelli Werke, die sich dank ihrer extravaganten Farbkombinationen und starken Motive im Gedächtnis einprägen. Einige der Kunstwerke gibt es in diesen Tagen in der Stadt Wil zu sehen.

Wil/Münchwilen Wer in den letzten Tagen im Wiler Baronenhaus die Jubiläumsausstellung der Wiler Tüfelfsgildä besucht hat, dem ist es sicherlich schon aufgefallen. Das Bild des weissen Teufels, welches im Treppenhaus eine ganze Wand ausfüllt. Gemalt hat das Kunstwerk die Wiler Künstlerin Daniela Filippelli. Mit ihrem aussergewöhnlichen Stil erfindet die Mutter zweier Teenager Menschen, Gesichter und alltägliche Szenen stets aufs Neue. Nicht erst seit gestern, sondern schon seit vielen Jahren. «Kunst gehört für mich zum Leben wie Essen, Trinken oder Atmen. Schon immer», so Filippelli.

Eine Schaukel mitten im Atelier
Wir treffen Daniela Filippelli in ihrem Atelier in Münchwilen. Ein bisschen versteckt geht es über eine hölzerne Treppe in den ersten Stock einer Scheune. «Ich habe lange nach einem Atelier in Wil ge-

«Mein Atelier ist meine Dimension, meine Welt.»

sucht, aber leider nichts gefunden», so Filippelli. Über Bekannte fand die Künstlerin dann vor rund zwei Jahren diesen Ort, den sie heute liebevoll ihr Zuhause nennt: «Das hier ist meine Welt, meine Dimension. Hier kann ich mich entfalten», verrät die 45-Jährige. Betritt man den Raum gleich unter dem Dachstock, sticht einem gleich als Erstes Eine Schaukel ins Auge, welche mitten im Raum von der Decke hängt. Filippelli schmunzelt: «Hier darf jeder schaukeln, der gerade Lust dazu hat.» Doch eigentlich ist es nicht die Schaukel, die hier im Mittelpunkt steht. Viel mehr sind es die vielen Bilder, die hier zu sehen sind. Da wäre etwa der «Joker», der einem mit



Daniela Filippelli verbringt viel Zeit in ihrem Atelier in Münchwilen.

seinem blutigen Lachen tief in die Augen schaut. Ein paar Meter weiter ist auf einer gut 1.40 x 1.20 Meter grossen Leinwand der Brauch des Silvesterchlausens zu sehen. Besonders auffallend sind bei den Bildern der Künstlerin die mutigen Pinselstriche, mit denen sie ihre Werke ausschmückt und ihnen ihre Einzigartigkeit verleiht. Filippelli, die auch als Grafikerin im Multimedialebereich tätig ist, will, wie sie erklärt, mit ihren Bildern die Betrachter dazu auffordern, das Bekannte zu verlassen und sich auf ein neues Erlebnis einzulassen.

Viel Körpereinsatz
Mit einer schnellen Handbewegung öffnet Daniela Filippelli ein bisschen weiter hinten im Raum den «Vorhang». Zum Vorschein kommt das eigentliche Atelier der Künstlerin – so wie man es sich vorstellt. Rechts im Raum steht ein Sofa, gleich dahinter auf einer Kommode stehen verschiedene Farbtuben und Pinsel. Der Raum wirkt chaotisch, aber gerade darum sehr sympathisch. Mit viel Körpereinsatz, Musik und in Trance malt Filippelli hier ihre Bilder. Entweder hängen diese

«Wenn ich mit einem Bild beginne, kann ich nicht sagen, wie es am Ende wird.»

während der Bearbeitung an der Wand oder sie liegen am Boden. «Wenn ich mit einem Werk beginne, kann ich nicht sagen, wie es am Ende aussehen wird», so die Künstlerin. Genau so ist auch der «Tüffel» entstanden, welcher nun im Baronenhaus zu sehen ist. Filippelli erinnert sich: «Es war Sommer und hier oben im Dachstock war es so richtig heiss. Eigentlich so gar nicht Fastnacht. Und trotz der Tatsache, dass ich normal keine Auftragsarbeiten male, hat mir der 'Tüffel' viel Spass bereitet.» Genau so wie ihre Kunst liebt die Wilerin auch die Fastnacht: «Die fünfte Jahreszeit liegt mir im Blut.»

Viel erlebt
Daniela Filippelli hat schon ein bewegtes Leben hinter sich. 1998 stellte sie ihre Kunst zum ersten Mal aus, kurz danach gründete die Wilerin

eine Familie und bekam zwei Kinder. Nach der Trennung zog die Künstlerin ihre Kinder alleine gross und sich selbst erst einmal aus der Öffentlichkeit zurück. Jetzt, wo die Kinder das Teenageralter erreicht haben, möchte Filippelli wieder durchstarten. Umso mehr freut sich die Wilerin, in der Galerie des Auktionshauses Rapp ausstellen zu dürfen. Möglich gemacht hat das Marianne Rapp, Geschäftsführerin des bekannten Auktionshauses. Auch sie schwärmt von der Kunst Filippellis: «Ich bin wahnsinnig fasziniert von der Kunst, welche wir hier nun zeigen dürfen. Gerade das Bild 'Die Jägerin der Möglichkeiten' ist sehr im-

«Hier darf jeder schaukeln, der gerade Lust dazu hat.»

posant.» Für die Wiler Künstlerin ist die Ausstellung bei Rapp ein spannendes Sprungbrett. Immer wieder finden in den Räumen des Auktionshauses Anlässe mit internationalem Publikum statt. Marianne Rapp ist sich sicher, dass die Bilder gut ankommen werden: «Ich habe eines davon fotografiert und es einen Tag lang als WhatsApp-Profilbild genutzt. Viele wollten sofort wissen, wer das Bild gemalt hat.» Und was kommt nach der Ausstellung bei Rapp? Filippelli möchte nicht zu viel verraten: «Von der Kunst irgendwann leben zu können, ist sicher ein Traum von mir. Auch die Grafik möchte ich nicht aufgeben. Das gehört einfach zusammen. Ich lebe wie meine Bilder, mal sehen, was am Schluss rauskommt.»

Ausstellungen im Auktionshaus Rapp und im Baronenhaus
Die Bilder von Daniela Filippelli kann man derzeit in der Galerie des Auktionshaus Rapp in Wil besichtigen. Ausgestellt sind neun Kunstwerke, darunter das eindrucksvolle Werk: «Jägerin der Möglichkeiten». Ein weiteres Bild von Filippelli findet man derzeit im Wiler Baronenhaus. Für das Jubiläum der Wiler Tüfelfsgildä 1595 hat die Künstlerin den weissen Teufel auf Leinwand gemalt. Mehr Informationen zu Daniela Filippelli gibt es auch online unter: www.filipparte.com



Kultball – Der letzte wahre Maskenball

Jonschwil Der diesjährige Kultball in Jonschwil stand am Wochenende ganz im Zeichen der Unterwasserwelt. Glitzernde Meerjungfrauen, schleimige Quallen und Figuren aus dem Film «Fluch der Karibik»: Sie alle traf man am Freitagabend in Jonschwil an. Der Clou: Eintritt an die Party gab es nur für kostümierte Besucher.

Für Sie unterwegs war: partyfun – Weitere Fotos und Events unter: www.partyfun.ch